Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitle Sämtliche in Calw. D. A. XII. 36: 3682. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251; Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr vormittags. Als Anzeigentarif gilt zur Zeit Preisliste 4. Für richtige Wiedergabe von durch Fernspruch aufgenommene Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

Nationalsozialistische Tageszeitung

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich 1.50 RM. und 15 Pfg. „Schwäbische Sonntagspost" (einschl. 20 Pfg. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich 1.50 RM. (einschl. 20 Pfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B 1.50 RM. einschl. 18 Pfg. Zeitungsgebühr, zuzügl. 36 Pfg. Bestellgeld, Ausgabe A zuzügl. 15 Pfg. für „Schwäbische Sonntagspost". Anzeigenpreis: Der großspaltige 46 mm-Raum 7 Pfg. Textteil mm 15 Pfg. Bei Wiederholung Nachlaß. Mengenstaffel E. Erfüllungsort für beide Teile Calw.

Amtliche Zeitung der N. S. D. A. P.

Alleiniges Amtsblatt für alle Stadt- und Gemeinde-Behörden des Kreises Calw

Nr. 15 | Calw, Mittwoch, 20. Januar 1937 | 4. (111.) Jahrgang

Das „Flugzeugmutterschiff" der Sowjet-Union

Eine irreführende Prager „Einladung" — Deutliche Antworten aus Ungarn

Budapest, 19. Januar.

In sehr scharfen Tönen weist die ungarische Regierungspresse das neueste Manöver der Prager Regierung — Einladung an einige ausländische Mächte, durch einen Untersuchungsausschuß feststellen zu lassen, ob in der Tschechoslowakei sowjetrussische Flugplätze vorhanden sind — zurück. Das Regierungsblatt „Budapesti Hirlap" schreibt u. a., daß der Untersuchungsausschuß naturgemäß mit der Feststellung heimkehren würde, daß keinerlei sowjetrussische Flugplätze vorhanden seien, denn die an der ungarischen Grenze errichteten gewaltigen tschechoslowakischen Flugplätze werden nicht gerade sowjetrussische Firmenschilder tragen. Wer aber die tschechoslowakisch-sowjetrussischen Flugabkommen kennt, wird keinen Augenblick zweifeln, daß die tschechoslowakischen Flugplätze den Sowjets uneingeschränkt zur Verfügung stehen und nach den sowjetrussischen Vorschriften errichtet worden sind. Die Tatsache steht fest, daß die Tschechoslowakei heute das Flugzeugmutterschiff der Sowjets ist.

Der ungarische Generalstabsoberst in Ruhe, Nyiry, der bereits mehrfach mit eingehenden Studien über den Einfluß Sowjetrußlands in der Tschechoslowakei hervorgetreten ist, führt im „Nemzeti Ujsag" auf Grund von umfangreichem Tatsachenmaterial den Nachweis, daß der kürzlich von der tschechoslowakischen Regierung England gemachte Vorschlag, einen Untersuchungsausschuß in die Tschechoslowakei zur Feststellung der angeblich nicht vorhandenen sowjetrussischen Flugzeugstützpunkte zu entsenden, nichts anderes sei als ein naiver Bluff zur Irreführung der öffentlichen Meinung.

Sowjetrußland habe sich mit seiner Luftwaffe in den früheren ungarischen Gebieten der Tschechoslowakei eingenistet, um von dieser vorgeschobenen Stellung aus die europäische Kultur und Zivilisation hinwegzufegen. Durchaus zuverlässige Augenzeugen hätten in den früher zu Ungarn gehörenden Gebieten, besonders in den Ortschaften Munkacs und Ungvar auf den in Bau befindlichen tschechoslowakischen Flugplätzen uniformierte sowjetrussische Offiziere gesehen. Diese Offiziere hätten in öffentlichen Lokalen ungestört die Internationale gesungen. Geld habe bei ihnen keine Rolle gespielt. In der ungarisch-tschechoslowakischen Grenzstadt Komorn habe man im Laufe des Sommers mehrfach sowjetrussische Bombenflugzeuge beobachtet, als sie die tschechoslowakische Grenze entlang flogen.

Mit dem 8. April 1935 habe die Einnistung sowjetrussischer Luftstreitkräfte in der Tschechoslowakei begonnen. Das tschechoslowakisch-sowjetrussische Abkommen sichere der Moskauer Regierung unter allen Umständen die Benutzung tschechoslowakischer Flugplätze zu. Damit verfügten die Sowjets tatsächlich in der Tschechoslowakei über Stützpunkte für ihre Luftstreitkräfte.

Ein weißer Rabe

Ein weißer Rabe in der Tschechoslowakei ist der frühere tschechoslowakische Handelsminister Dr. Matouschek, der in den „Narodny Listy" gegen die Marokko-Lügen Stellung nimmt, wobei er die vom Melantrich-Verlag herausgegebenen Blätter „Vecerni", „Ceske Slovo" und „Telegraf" als Meister der Sensationslust bezeichnet. Das ist ein vollständiger Mißbrauch der Lesergemeinde, die durch diese Blätter seit Monaten mit schreckenerregenden Nachrichten aus dem Deutschen Reich überschüttet wird, über deren Unwahrheit man sich durch einen zweitägigen Ausflug über die Grenze überzeugen kann. Der Minister a. D. fährt dann fort:

„Die Prager Regierung versucht nun das Allermöglichste, um die Welt davon zu überzeugen, daß die Tschechoslowakei kein Werkzeug Sowjetrußlands sei und daß es in der Tschechoslowakei keine bolschewistische Gefahr gebe. Wer aber hat den Pressefeldzug gegen die Tschechoslowakei möglich gemacht? Mit dem Abschluß des tschechoslowakisch-sowjetrussischen Vertrages erreichte die ganze Hysterie und Begeisterung unserer linken Intellektuellen und Putzisten den Höhepunkt. Nun gibt es einen Katzenjammer. Man darf nicht vergessen, daß dem Andenken des „großen Lenin" von einer Abordnung tschechoslowakischer Journalisten in dem Augenblick Blumen dargebracht wurden, als die tschechoslowakische Regierung sich gegen die Vorwürfe wehren wollte, daß die Tschechoslowakei bolschewisiert werde." Eine kritischere Behandlung und mehr Widerstandskraft den bolschewistischen Propagandamethoden gegenüber wäre am Platze.

Immer dieselben!

Devisenschmuggel in Gdingen aufgedeckt

Warschau, 19. Januar.

Wie aus Gdingen gemeldet wird, wurde dort ein großer Devisenschmuggel aufgedeckt, bei dem natürlich die jüdische Mitwirkung nicht fehlt. Bei der Ausfuhr von Gdingen nach Danzig fand man in dem ausgehöhlten Holz eines Möbelstückes 5000 Schweizer Franken. Im weiteren Verfolg der Untersuchung wurden in der Wohnung eines jüdischen Händlers in Gdingen ausländische Devisen und Valuten im Werte von mehr als 200 000 Zloty gefunden, die bereits in verschiedenen Verstecken zum Transport über die Grenze untergebracht waren. In der Angelegenheit sind bisher zehn Personen verhaftet worden. Es handelt sich um Mitglieder einer Schmugglerbande, die mit den schwarzen Börsen in verschiedenen Teilen Polens in Verbindung gestanden hat.

Bolschewisten wollen Malaga retten

Unruhen in der Stadt — Nationale Erfolge auch vor Madrid

sl. Salamanca, 19. Januar.

Unaufhaltsam marschieren die Kolonnen der von General Queipo de Llano geführten nationalen Südarmee vorwärts. Die Vormarschstraßen sind eingesäumt von Bergen von weggeworfenem Kriegsmaterial, das die roten Milizen im Stich gelassen haben, Zeugnisse der heillosen Verwirrung, die im bolschewistischen Lager herrscht. In flottem Tempo geht es längs der Mittelmeerküste nordostwärts, auf Malaga zu, der Stadt, die schon im Juli v. J. die Stätte unmenschlicher Grausamkeiten der roten Banditen war.

Gegenwärtig ist sie vom Chaos beherrscht. Die bolschewistischen Verbrecherhäuptlinge sind Hals über Kopf nach Almeria geflohen und ihre Flucht hat selbst den eigentlichen Diktator Rotspaniens, den Sowjetbotschafter Moses Rosenberg-Israelsohn, nervös gemacht. Auf die ersten Nachrichten vom Erfolg der nationalen Truppen an der Südfront ließ er seine engsten Vertrauten nach Valencia kommen, unter diesen den Oberhäuptling des Kriegskommissariats in Valencia, den Sowjetrussen Gorew, um Maßnahmen zur Verstärkung der Verteidigungsstellungen von Malaga zu beraten. Drei ursprünglich für Valencia bestimmte sowjetrussische U-Boote wurden sofort nach Malaga beordert, ebenso 14 Jagdflugzeuge und acht schwere Bomber unter dem Befehl des Sowjetrussen Antropow, schließlich auch fünf Abteilungen der „Internationalen Brigade" unter dem Befehl von sieben sowjetrussischen Offizieren aus dem Stabe Antonow-Owsejenkos. Außerdem sind in Katalonien stehende Reserven, darunter 45 mi Kanonen und schweren Maschinengewehren ausgerüstete schwere Tanks, nach Malaga entsandt worden. Ob dieser Einsatz die Panik unter den roten Streitkräften beenden kann, erscheint aber sehr zweifelhaft.

In Malaga selbst ist es bereits zu blutigen Unruhen gekommen. Etwa 800 bewaffnete Rotmilizen demonstrierten vor dem Gebäude der sowjetrussischen Kommandantur und erschossen einen Sowjetoffizier, der die Menge zum Auseinandergehen aufforderte. Daraufhin wurde aus 45 auf dem Dach des Gebäudes montierten Maschinengewehren auf die Menge geschossen, die 150 Tote und Verwundete zurückließ. 300 Verhaftete sollen auf Verlangen der Sowjetoffiziere als „unbrauchbare Elemente" erschossen werden. Die Sowjetrussen drohen übrigens, die Stadt in die Luft zu sprengen, ehe sie sie übergeben.

Es geht um Malaga. Die unter dem Kommando des Generals Queipo de Llano stattfindende Offensive der nationalen Südarmee geht weiter vorwärts. Nach der Eroberung der roten Hafenstadt Marbella, dem Küstenort San Pedro Alcantara scheint der Fall der roten Festung Malaga, gegen die sich jetzt die Großangriffe aller Truppengattungen richten, bevorzustehen. Nachdem Estepona bereits vor mehreren Tagen gefallen ist, kann ein großer Teil des Küstenstriches als von den Roten gesäubert gelten. (Erich Zander, M.)

Rote Niederlagen an der Madrider Front

In ihrer Verzweiflung versuchen es die spanischen Bolschewisten immer wieder, sich durch Angriffe an anderen Frontabschnitten Entlastung zu verschaffen. Mit 3000 bis 4000 ausgesuchten Leuten versuchten sie einen Angriff auf das Madrider Universitätsviertel; als dieser mit schweren Verlusten für sie mißlang, wollten sie ein von den nationalen Truppen als Kaserne benütztes Gebäude in die Luft sprengen. Die Absicht wurde rechtzeitig erkannt und das Gebäude geräumt, so daß nur ein leerstehendes Gebäude teilweise zerstört wurde. Als dann die Bolschewisten zum Sturme vorgingen, wurden sie von mörderischem Maschinengewehrfeuer empfangen und mußten über tausend Tote und Verwundete zurücklassen.

Bei El Plantio erbeuteten die nationalen Truppen einen Sowjettank und einen mit Maschinengewehren ausgerüsteten Kraftwagen der Roten. Auf der Landstraße von Escorial nach Madrid gelang ein Vorstoß in östlicher Richtung bis zum Kilometer 4 und auf den Hügelrücken Vertice Cumbre, auf dem sich bolschewistische Artilleriestellungen befanden. Die roten Horden flohen fast ohne Widerstand. In der Provinz Jaen wurden die Säuberungsarbeiten fortgesetzt. Die Zahl der Ueberläufer aus den roten Reihen wird immer größer.

40 000 Verbrecher losgelassen

In Valencia haben die Bolschewisten etwa 40 000 Strafgefangene, darunter viele Schwerverbrecher, freigelassen, um aus ihnen

„Bei Angriffen schießen!"

Befehl des französischen Marineministeriums

× Paris, 19. Januar.

Nachdem im Mittelmeer der französische Torpedobootszerstörer „Maillé Brézé" von Fliegern — wenn auch erfolglos — mit Bomben beworfen wurde, hat das französische Kriegsmarineministerium die an der spanischen Küste kreuzenden französischen Kriegsschiffe angewiesen, sich jederzeit bereit zu halten, auf jeden klar gegen sie gerichteten Angriff sofort zu antworten.

Moskau zahlt und weiß warum

hl. Genf, 19. Januar.

Im Jahre 1936 gaben sich die Sowjets große Mühe, den seit langem mit Geldschwierigkeiten kämpfenden Völkerbund zu sanieren. Die Sowjets selbst haben mehrere Millionen Goldfranken an die Völkerbundskasse überwiesen und auch ihre spanischen Freunde veranlaßt, aus dem geraubten Goldschatz des spanischen Volkes einen Beitrag nach Genf zu überweisen, so daß das Rechnungsjahr 1936 des Völkerbundes mit 4 317 000 Goldfranken Ueberschuß abschließen konnte. Moskau weiß, was es seinen Freimaurerfreunden in Genf schuldig ist!

Das Neueste in Kürze

Die letzten Ereignisse aus aller Welt

Durch Runderlaß des Reichsführers SS und Chefs der deutschen Polizei wird die erstmalig auf dem Reichsparteitag 1936 in Nürnberg gezeigte neue Paradeuniform der Polizei zum Tragen bei feierlichen Anlässen allgemein eingeführt.

Der bulgarische Geschäftsträger in Berlin stattete gestern dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, einen Besuch ab und überreichte als Geschenk des Königs der Bulgaren ein Gemälde eines namhaften bulgarischen Künstlers mit einem herzlich gehaltenen Handschreiben.

Ministerpräsident Generaloberst Göring hat von Capri aus an den italienischen Regierungschef Mussolini und den Außenminister Graf Ciano Telegramme gerichtet, in denen er für die unbeschreiblich herzliche und großartige Aufnahme und die damit dem Führer und ganz Deutschland erwiesene Ehre seinen tief empfundenen Dank ausspricht. Ministerpräsident Göring empfing gestern in Capri den Besuch seines Gastgebers, des italienischen Kronprinzen.

In unterrichteten italienischen Kreisen verlautet, daß mit einer Anwesenheit italienischer Vertreter auf der nächsten Sitzung des Völkerbundes in Genf nicht zu rechnen ist.

Gestern nachmittag ist bei Poutorme in der Nähe von Senlis ein holländisches Privatflugzeug abgestürzt. Die vier Insassen kamen ums Leben. Es waren Holländer, die von Paris nach dem Haag zurückkehren wollten. Nach Bekundungen eines Bauern ist die Ursache des Unglücks auf das Abbrechen eines Flügels zurückzuführen.

An Bord des französischen Torpedobootszerstörers „Kersaint" ereignete sich in Toulouse ein Unfall. Das Verbindungsstück eines Heizrohres platzte. Die ausströmenden Dämpfe verbrühten zwei Mitglieder der Besatzung schwer.

In London sind nunmehr die Antworten der spanischen Nationalregierung und der spanischen Bolschewisten auf den vom Londoner Nichteinmischungsausschuß ausgearbeiteten Kontrollplan eingegangen. Beide Antworten sind negativ.

Die Hafenstadt Alicante, die sich im Besitze der Bolschewisten befindet, wurde von nationalen Kriegsschiffen neuerlich beschossen.

Im Kreise Radomsko kam es zu stürmischen Kundgebungen polnischer Bauern gegen jüdische Wucherer. Marktstände wurden niedergerissen und einige Juden verprügelt. Die Polizei verhaftete mehrere polnische Bauern.

Das Hochwasser des Mississippi und des Ohio sowie ihrer Nebenflüsse überflutete am Dienstag große Gebiete in den Staaten Illinois, Missuri, Tennessee, Arkansas, Indiana, Pennsylvanien und Westvirginien. Viele tausend Personen haben ihre Dörfer und Farmen verlassen müssen. Bisher sind 7 Menschen in den Fluten umgekommen.

besondere Bataillone zu bilden. Die Bevölkerung befürchtet aber, daß sie zur Durchführung des individuellen Terrors in der Stadt verwendet werden. Im übrigen ist die Ernährungslage in den von den Bolschewisten terrorisierten Gebieten geradezu trostlos. Die Gefahr einer Hungersnot nimmt von Tag zu Tag zu. Ebenso wird die Abwehr der Bauern gegen die roten Raubkommandos immer schärfer, so daß bereits Teile von Söldnertruppen von der Front zurückgezogen und gegen die Bauern eingesetzt werden mußten. In Barcelona lassen die bolschewistischen Häuptlinge die vor den Brotläden Schlange stehenden Menschenmassen durch Feuerwehrspritzen auseinandertreiben. Die roten „Kulturbestrebungen" werden aber am besten dadurch gekennzeichnet, daß es in Madrid heute genügt, frisch rasiert zu sein, um als „Faschist" verhaftet zu werden.

Barcelona beschossen

Ein nationales Kriegsschiff, vermutlich der Kreuzer „Canarias", hat Barcelona zweimal beschossen. Von nationalen Kriegsschiffen sind in den letzten Tagen die Sowjetdampfer „Lunatscharski", „Newa", „Budjenny", „Petrowsky", „Transbalt", „Wtoraja" und „Pjatiletka", die Kriegsmaterial und ausländische Kommunisten für die spanischen Bolschewisten an Bord hatten, aufgebracht worden. Das spanische Motorschiff „Cabo Santa Tomé" (12 500 Tonnen) hat ohne Ladung Istanbul in Richtung Odessa passiert; da das Schiff besonders als Truppentransporter geeignet ist, glaubt man, daß es etwa 3000 Bolschewisten nach Spanien befördern soll.

Die einzige Gefahr, die heute Europa bedroht, ist der Bolschewismus!

× **Rom** 19. Januar.

Die — von uns bereits veröffentlichte — Unterredung des Vertreters des Zentralorgans der NSDAP. mit dem italienischen Regierungschef hat in der italienischen Presse einen starken Widerhall ausgelöst. „Corriere de la Sera" erklärt, daß die Unterredung den Wesenskern des europäischen Lebens klar und deutlich ausdrückt. Der Gedanke, die Völker Europas mit ihren besonderen Eigenheiten und Ueberlieferungen alle in einem einheitlichen Verband vereinigen zu können, ist unsinnig, aber die Völker, die ihren Beitrag zur Schaffung der europäischen Zivilisation geliefert haben, müssen auf der Grundlage des gegenseitigen Verstehens zum Wohle ganz Europas zusammenarbeiten. Die einzige Gefahr, die heute die politische, soziale und moralische Einheit Europas bedroht, ist der Bolschewismus, den die Demokratien zu bekämpfen nicht imstande sind, nicht nur, weil sie dazu nicht die Kraft haben, sondern vor allem, weil ihnen jeder Antrieb fehlt, den der Faschismus durch die Kraft der Ideen gebracht hat. Die Achse Berlin-Rom hat eine geschichtliche Aufgabe von höchster und weitester Bedeutung.

„Popolo di Roma" erklärt zu dem Einwand, daß man Europa nicht in ideologisch einander feindlich gegenüberstehende Blockbildungen spalten dürfe, daß er nur Feigheit verrät und ein Beweis innerer Unaufrichtigkeit ist. In einem anderen Aufsatz schreibt das Blatt, die französische Presse versucht, durch den Lärm über die Antworten Frankreichs und Sowjetrußlands auf die britische Anregung in der Freiwilligenfrage nur ihren Aerger über die Mussolini-Unterredung zu verbergen. Der Quai d'Orsay ist ängstlich darum bemüht, die Welt davon zu überzeugen, daß nur Sowjetrußland und Frankreich aufrichtig handelten. Aus den vorsichtigen Ausführungen des „Temps" kann man aber schließen, daß sich ein solcher Standpunkt schwerlich weiterhin vertreten läßt. Mit einer wirklichen Aenderung in der französischen Politik kann man aber kaum rechnen, solange die Komintern die französische Politik beeinflußt.

Ist das Nichteinmischung?

Paris, 19. Januar

Das „Echo de Paris" veröffentlicht wieder eine neue Uebersicht über die Freiwilligen-Transporte von Frankreich nach dem bolschewistischen Spanien. Vom 21. Dezember 1936 bis zum 9. Januar 1937 sind in Perthes an der französisch-spanischen Grenze 700 bolschewistische Freiwillige eingetroffen, während zwischen dem 3. und 5. Januar 900 Mann über Perpignan nach Spanien gekommen sind. Außerdem sind am 11. Januar in Perpignan 25 englische Sachverständige für die Herstellung von Sprengbomben eingetroffen und mit einem Autobus nach Barcelona weitergefahren.

In Fregeras an der spanisch-französischen Grenze haben am 5. und 11. Januar 50 Lastkraftwagen mit Benzin und Petroleum die Grenze überschritten. Der spanische Dampfer „Vicente la Roda" hat Marseille am 13. Januar mit einer Ladung Kriegsmaterial für Barcelona verlassen. Um der Aufmerksamkeit der nationalen spanischen Flotte zu entgehen, ist nach Aussagen der Mannschaft beschlossen worden, auf hoher See die französische oder griechische Flagge zu setzen. Der spanische Dampfer „Tramontana", der vor einigen Tagen mit einer großen Sendung spanischen Geldes in Marseille eingetroffen ist, habe diese kostbare Ladung dem ebenfalls in Marseille vor Anker liegenden spanischen Dampfer „Santo Toma" übergeben, der sie nach Odessa befördern werde.

Baskenführer hat gelernt

Lissabon, 19. Januar

General Queipo de Llano machte am Montagabend in seiner Rundfunkansprache über den Sender Sevilla die Mitteilung, daß der Gründer der baskischen Separatisten-Organisation seinen Austritt aus der von ihm ins Leben gerufenen Partei erklärt hat. Der irregeleitete Baskenführer hat eingesehen, daß die Rettung Spaniens und die Erhaltung der Selbständigkeit der einzelnen Volksstämme niemals von dem jüdisch-bolschewistischen Sowjetrußland und seinen spanischen Trabanten gewährleistet werden kann.

Bestellen Sie die Schwarzwald-Wacht!

Konflikt zwischen Frankreich und dem Iran

Paris, 19. Januar.

Die Beziehungen zwischen der französischen Regierung und dem Iran sind, dem „Matin" zufolge äußerst gespannt. Der Schah von Iran habe seinen Gesandten in Paris nach Teheran berufen und die bereits erteilte Zustimmung zur Beteiligung an der Pariser Internationalen Ausstellung wieder zurückgezogen. Die Ursache für diese Maßnahmen ist in der Veröffentlichung eines Artikels in einer französischen Zeitschrift zu suchen, den der Schah als eine persönliche Beleidigung aufgefaßt hat, dessen Veröffentlichung die französische Regierung in Anbetracht des Gesetzes über die „Freiheit der Presse" aber nicht habe verhindern können.

Der Gesandte hat Paris am Montagabend verlassen und die rechtmäßige Geschäftsführung dem ersten Sekretär der Gesandtschaft übergeben. Dieser hat Pressevertretern erklärt, er hoffe, daß der Zwischenfall recht bald beigelegt werde. Er hat dabei darauf hingewiesen, daß die Vorbereitungen, die Iran für die Beteiligung an der Pariser Ausstellung getroffen habe, sehr weit fortgeschritten und die ersten Kisten mit wertvollen Teppichen und anderen Kunstgegenständen bereits in Paris eingetroffen sind.

Südafrika gegen die Verjudung

London, 19. Januar

Bei der Aussprache über das neue Fremdengesetz, das die jüdische Einwanderung in Südafrika einschränken soll, erklärte der Ministerpräsident General Hertzog, wie aus Kapstadt berichtet wird, am Montag im Parlament der Union, daß die Zahl der Juden in Südafrika eine Höhe erreicht habe, die in weiten Kreisen der Nichtjuden Besorgnisse zu erwecken beginne. Diese Besorgnisse fänden bereits ihren Ausdruck in einem starken Antisemtismus, der zu der Befürchtung Anlaß gebe, daß es nicht mehr lange dauern würde, bis die Stimmen gegen die Juden zu Blutvergießen führe, wenn die jüdische Einwanderung nicht eingedämmt werde.

Wie aus Kapstadt gemeldet wird, wurde das neue Fremdengesetz, das vor allem die jüdische Einwanderung verringern soll, am Montag in zweiter Lesung mit 83 gegen 28 Stimmen angenommen.

Juden – führend im Verbrechen!

Wien, 19. Januar.

Die „Segnungen" einer nicht auf den sittlichen Werten des Volkstums begründeten Staatsauffassung beleuchtet der soeben erschienene Jahresbericht der Wiener Polizei. Der weitaus größte Teil der Personen, die sich wegen Betruges, künstlichen Bankrotts, Devisenschiebungen usw. straffällig gemacht haben, waren Juden, meistens solche, die erst vor wenigen Jahren aus dem Osten einwanderten und von der damals marxistischen Stadtverwaltung Heimat und manchmal auch Taufschein erhielten. So wiesen sich die wegen umfangreicher Devisenschiebungen geschnappten Geschwister Naftali, Szajo, Israel und Eva Rotkopf als „Christen" aus, korrespondierten aber hebräisch. „Oesterreichische Staatsbürger" waren auch die Groß-Devisenschieber der Familie Weinberg, Moses Löffelstiel, Hersch Fink.

Explosionsunglück in Oberösterreich

Ein folgenschweres Explosionsunglück, das bisher 4 Todesopfer und zahlreiche Schwerverletzte gefordert hat, ereignete sich gestern in der oberösterreichischen Stadt Wels. In einer Großmolkerei war ein Eisgenerator ausgebessert und zur Erprobung unter Ueberdruck gesetzt worden. Plötzlich barst der Dampfkessel der Anlage und zerstörte den größten Teil des Gebäudes.

Volksfrontpolitik ist Bankrottpolitik!

Scharfe Angriffe gegen die französische Regierung Blum

gl. **Paris**, 19. Januar.

Konnten wir in der letzten Zeit mehrfach erste Ansätze in der französischen Politik zur Verständigungsbereitschaft mit dem Deutschen Reich feststellen, so dürfen wir nicht darüber hinweggehen, daß auch innenpolitisch sich ein Stimmungsumschwung bemerkbar macht, der sich ganz deutlich gegen die „Volksfront"-Regierung Léon Blums und den auf sie ausgeübten kommunistischen Druck richtet. Der letzte Sonntag überschwemmte das Land mit einer Flut von politischen Reden, von denen zahlreiche nichts weniger denn ein Lob der „Volksfront"-Regierung waren.

Nun hat auch der frühere Ministerpräsident Flandin bei einem von der Demokratischen Vereinigung in Marseille ihm zu Ehren gegebenen Essen beißende Kritik an der „Bankrottpolitik" der „Volksfront"-Regierung geübt, wobei er sich sehr scharf gegen die Unruhestifter der äußersten Linken wandte, die Frankreich in einen europäischen Krieg zerren wollen. Man wundere sich allgemein, daß die Regierung die Schuldigen an den Marokko-Falschmeldungen nicht zur Verantwortung zog. Glücklicherweise ermutige es, daß die Oeffentlichkeit immer mehr gegen die Einmischung Frankreichs in die spanischen Angelegenheiten Front macht und die Opposition wird darüber wachen, daß die Regierung die in diesem Zusammenhang übernommenen Verpflichtungen auch einhält. Auf die Innenpolitik übergehend, erklärte er, es sei gewiß leicht, Reden zu halten und an das Vertrauen der Sparer zu appellieren, aber dieses Vertrauen muß durch Handlungen verdient werden und nicht durch Worte. Wenn eine nichtmarxistische Regierung die öffentlichen Finanzen so verwaltet hätte, wie dies augenblicklich der Fall ist, so würde die marxistisch-kommunistische Opposition diese Politik als eine Bankrottpolitik bezeichnen.

Nicht weniger scharf ist „Echo de Paris", das vor einiger Zeit ein Schriftstück über die kommunistische Zersetzung im französischen Heer veröffentlichte. Die marxistisch-kommunistische Presse hatte versucht, dieses Beweisstück als eine „grobe Fälschung" hinzustellen. „Echo de Paris" wirft nun dem französischen Ministerpräsidenten vor, daß er sich weigere, energische Gegenmaßnahmen zu ergreifen, weil er „den Kommunisten auch nicht den leisesten Kummer bereiten möchte". Der Kriegsminister hingegen hat den Armeekorps entsprechende Befehle erteilt, der kommunistischen Zersetzungsarbeit entgegenzuwirken. Blum hat einen Bericht der Heeresleitung über die kommunistische Wühlarbeit absichtlich beiseitegelegt und sich sogar geweigert, ihn auf seine Richtigkeit nachprüfen zu lassen, weil er „die Gemüter nicht erneut beunruhigen" wolle.

Rätsel in Venedig

Eine seltsame und spannende Geschichte von Axel Rudolph

26 Copyright by Carl Duncker-Verlag, Berlin

Aber auch von der Wasserseite her spähte sie vergebens nach einem Lichtschein im Palazzo Grioni. Grau und stumm ragte die Front aus dem Wasser, als sei das riesige Gebäude verlassen und unbewohnt seit Jahrhunderten.

„Bep — po!" erklang durch die Nacht der Warnruf eines Gondoliere. Eine andere Gondel war in den schmalen Kanal eingebogen und kam langsam näher.

„Signorina! Fräulein Sontag!"

Inge betrachtete erstaunt den Mann, der auf dem Achterteil stand und das Ruder handhabte. Das war doch Grioni!

„Welch glücklicher Zufall!" Grioni wechselte ein paar rasche italienische Worte mit Inges Gondelführer und lenkte sein Fahrzeug dicht neben das ihre. „Sie wundern sich wohl, daß ich selber mein Boot lenke? Um nicht aus der Uebung zu kommen. Ja, wir Venezianer sind alle ein wenig Gondolieri. Ich beteilige mich sogar an der Regatta im nächsten Monat. Aber wie kommen Sie denn hierher? Zufall, oder wollten Sie etwa gar meinem Haus die Ehre Ihres Besuches gönnen?"

„Nein ... ich ... das heißt, eigentlich ja", stotterte Inge. „Ist Dr. Cassier nicht zu Hause, Herr Grioni?"

„So viel ich weiß, doch." Grioni sah flüchtig zu den Fenstern empor. „Er scheint schon zur Ruhe gegangen zu sein."

Inges Verwirrung wuchs. „Das ist nicht möglich. Er ... er hat mich doch eingeladen. Ich sollte um neun Uhr im Palazzo sein. Wissen Sie nichts davon?"

„Nein. Ich war den ganzen Tag mit meiner Gondel unterwegs. Murano, Torcelli und so weiter. Aber dann muß Cassier doch bestimmt oben sein. Mag der Kuckuck wissen, warum er seine Fenster verdunkelt hat. Wenn ich bitten darf, Signorina! Steigen Sie herüber in meine Gondel. Ich fahre Sie hinüber zum Portal."

Inge zögerte. Eine wilde Schar von Gedanken jagte sekundenlang durch ihren Kopf. Konnte Cassier fortgegangen sein, ohne ihr Kommen zu erwarten? Nein, so groß war die Verspätung doch nicht. Wenn man eine Dame feierlich zu sich einladet, läuft man doch nicht davon, weil sie sich eine halbe Stunde verspätet. Und Giulia? Wo war Giulia? Ihr erschrockenes Gesicht stand plötzlich wieder vor Inge, ihr angstvolles Flehen! „Gehen Sie nicht, Signorina!"

„Steigen Sie getrost hinüber", wiederholte Grioni und hielt ihr die Hand hin. Aber Inge packte plötzlich wieder dieselbe unheimliche Angst wie vorhin im Dunkel des Palazzo.

„Danke, nein", stieß sie fliegend hervor. „Ich muß nach Hause. — Gondoliere! Schnell! Zum Campo Goldini!"

Auf der kleinen Brücke kaum dreißig Schritte entfernt, klangen lachende Stimmen. Menschen gingen da vorüber. Weiter abwärts im Kanal glänzte die Buglaterne einer dritten Gondel auf. Inges Gondoliere tauchte das Ruder ins Wasser.

„Ich folge Ihnen", rief Grioni hinterher und lenkte seine Gondel den gleichen Weg.

Viel zu lange für Inges Ungeduld dauerte die Fahrt. Manchmal wandte sie den Kopf und blickte scheu nach Grionis Gondel, die wie ein schwarzer Schatten hinter ihr herkam. Als sie am Campo anlangten, sprang Inge heraus, noch ehe der Rampiero seinen kurzen Bootshaken ausstrecken konnte, und eilte nach Hause. Den Zuruf Grionis der kurz nach ihr gelandet war, beachtete sie nicht.

„Giulia?" Die alten Ruoccos, die in ihrer von Zwiebeln und Fenchel durchdufteten Stube saßen, schüttelten erstaunt den Kopf zu Inges atemloser Frage. „Nein, sie ist nicht zurückgekommen. Sie muß doch im Palazzo Grioni sein."

Inge stand wie erstarrt. Unmöglich daß Giulia in dem vollkommen dunklen Gebäude gewesen war und nicht geantwortet hatte. Ein unheimliches Gefühl schnürte ihr die Kehle zusammen. Ihre Nerven versagten derart, daß sie hellauf schrie, als sich die Türe hinter ihr öffnete.

„Bitte um Verzeihung", sagte Signor Grioni lächelnd. „Sie liefen so schnell, daß ich mich nicht einmal verabschieden konnte."

„Giulia ist verschwunden", stieß Inge hervor. „Sie ist in Ihr Haus gegangen und — nicht wiedergekommen!"

„Aber liebe, schöne Signorina!" Grioni wiegte bedauernd den Kopf. „Das wird sich doch aufklären. Giulia wird uns schon einen Grund sagen, warum sie wieder fortgegangen ist. Sie wird wohl am Rialto sein oder in der Merceria mit ihren Freundinnen. Ich hatte ihr ja für heute frei gegeben."

„Ja ... ja ... man muß natürlich abwarten ... vielleicht kommt sie ..."

Inge sah unschlüssig Grioni an, aber der alte Ruocco, der mit offenem Munde mühsam der Unterredung gelauscht hatte, geriet plötzlich in wilde Erregung. Seine Worte sprudelten so rasend schnell, daß Inge nicht imstande war, seine venezianische Mundart zu verstehen.

Warten? Niente, Signor! Nicht warten! Sofort die Polizei verständigen! Das verdammte alte Haus war verhext! Vampire hausten dort! Blutsauger! Giulia war ein braves Kind! Giulia trieb sich nicht am Rialto herum! Wenn sie gesagt hatte, daß sie zum Palazzo ging, dann war sie eben gegangen. Basta! Seht doch nur die Signorina an, Signor Grioni! Wie sie zittert! Wie bleich sie ist! Da ist ein Unglück geschehen! Die Polizei! Man muß sofort zur Polizei laufen!

Nun brach auch Mutter Ruocco in jämmerliches Klagen und Beten aus. Grionis Versuche, die alten Leute zu beruhigen, fruchteten nichts. Barhäuptig, mit offener Hemdbrust lief der alte Ruocco aus der Tür; gefolgt von Inge und Grioni, schlug er die Richtung zur nächsten Polizeiwache ein.

„Es ist doch Unsinn, die Polizei zu alarmieren, weil das Mädchen ein paar Stunden abwesend ist", sagte Grioni unwillig. „Aber wenn es zur Beruhigung beitragen kann — meinetwegen. Wollen Sie nicht mit mir kommen, Signorina? Wir fahren zum Palazzo und schauen nach, ob sie inzwischen nicht gekommen ist."

„Nein! Nein! Ich will mit ihm gehen!" Inge lief bereits dem alten Ruocco nach, und Grioni schaute mit einem müden Achselzucken hinterdrein. Dann sprang er in seine Gondel und trieb sie mit raschen Ruderschlägen in die Richtung seines Hauses.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Kreis Calw

73. Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins in Calw

Der Präsident des Schwarzwaldvereins, E. V., Universitätsprofessor Dr. Schneider-höhn in Freiburg i. Br., hat im Benehmen mit der Calwer Ortsgruppe die 73. Hauptversammlung des Vereins endgültig auf den 13. Juni 1937 festgelegt. Zu dieser Tagung werden sämtliche Ortsgruppen des Schwarzwaldvereins aus Württemberg und Baden ihre Vertreter entsenden. Auch darf mit dem Besuch der in der Nähe beheimateten Ortsgruppen gerechnet werden. Die 73. Hauptversammlung ist die 3. Tagung des Vereins in Calw. Die erste fand am 22. September 1889, die zweite am 12. Juli 1925 hier statt.

Auguste Supper 70 Jahre

Eine Ehrung der Dichterin in Pforzheim

Anläßlich des 70. Geburtstages der Dichterin Auguste Supper — sie ist am 22. Januar 1867 in Pforzheim geboren und verbrachte bekanntlich den größten Teil ihrer Jugend in Calw — findet am kommenden Sonntag im Pforzheimer Stadttheater eine Morgenfeier statt, die als Ehrung für die Dichterin gedacht ist. Als Vertreter ihrer Vaterstadt hält Oberbürgermeister Kürz eine Ansprache. Alarich Lichtweiß liest aus den Werken der Dichterin. Auguste Supper selbst wird aus ihrem vor wenigen Tagen erschienenen Buch „Aus halbvergangenen Tagen" lesen. Die Feier wird von Darbietungen des Stadttheater-Sinfonieorchesters unter Kapellmeister Hans Leger umrahmt. Gewiß wird mancher Calwer an dieser Feier zu Ehren der Dichterin teilnehmen wollen!

Lieder eines Kämpfers

Gerhard Schumann las aus eigenen Werken

In einem Kulturabend der SA.-Standarte 172 „Enzgau" in Pforzheim las am Montag abend der nationalsozialistische Dichter Gerhard Schumann, der Träger des nationalen Buchpreises 1936, aus eigenen Werken eine Reihe politischer Satiren, die im Kampf der Bewegung entstanden sind. Das Erleben der Bewegung ward im Rahmen der „Feier der Arbeit" in Wort und Ton geschildert und in der „Heldischen Feier", für die der Führer und Reichskanzler dem Dichter am 1. Mai 1936 den besonderen Dank ausgesprochen hat, zeigte sich der fanatische Nationalsozialist im Kampf für deutsche Freiheit. Der Städt. Saalbau war dicht besetzt. Die Standarte hat es sich zur Aufgabe gemacht, mit ihren Kultur-Abenden zu erreichen, daß die Kultur so gesehen wird, daß sie aus dem Volke kommt. Das ist ihr mit diesem Abend, an dem auch der Calwer Sturm der Standarte teilnahm, vollauf gelungen.

Unsere Kleintierzüchter hatten Erfolg

auf der Kaninchenschau des Kreises Schwarzwald-Nord

Am Samstag und Sonntag wurde die Kaninchenschau des Kreises Schwarzwald-Nord in der Turnhalle in Calmbach abgehalten. Sie war aus den Kreisen Neuenbürg, Calw, Nagold und Freudenstadt mit zusammen 243 Tieren beschickt. Preisträger mit Ehrenpreisen und 1. Preisen aus unserem Bezirk sind für „Deutsche Riesen": E. Kochendörfer, Calw und Karl Schmid, Stammh. (je einen Ehrenpr.). Ferner erhielt J. Schwämmle, Kentheim für „franz. Silber" einen 1. Preis. Holzäpfel, Bad Liebenzell erhielt für „Klein-Silber schwarz und gelb" einen Ehrenpreis, Eugen Joos, Bad Liebenzell für „Holländer" zwei Ehrenpreise, und Richard Belte, Bad Liebenzell für „Hermelin" einen 1. Preis.

Fisch auf den Tisch!

Fischkurs in Ostelsheim

Ein von der NS.-Frauenschaft am Montag in Ostelsheim veranstalteter und von Frau Haag, Stuttgart geleiteter Fischkurs wurde von über 40 Frauen und Haustöchtern besucht. Die Teilnehmerinnen waren alle erstaunt und begeistert, welch wertvolle Bereicherung des Speisezettels durch die Verwendung von Fischen erzielt werden kann, und es ist zu hoffen, daß nach der endgültigen Regelung der hiesigen Fischversorgung ein reger Verbrauch von Fischen stattfindet, der insbesondere wegen seiner volkswirtschaftlichen Bedeutung Beachtung verdient.

Mehr Schafwolle erzeugen!

Die Schafhaltung im Kreis Calw

Wie die letzte amtl. Sommer-Schafzählung vom 4. Juni 1936 ausweist, werden im Kreis Calw in 33 Schafhaltungen 1754 Schafe gehalten. Diese Ziffer ist, verglichen mit den Zahlen des Schafbestandes in unseren Nachbarbezirken Nagold und Herrenberg, verhältnismäßig niedrig. In Nagold werden 3650, in Herrenberg 2900 Schafe gezählt. Ansehnlich ist sie indessen gegenüber Freudenstadt mit 750 und Neuenbürg mit noch nicht einmal fünfzig Schafen. Die Schafhaltung in diesen beiden Kreisen liegt unter dem Landesdurchschnitt; sie ist heute, wo es gilt, die Rohstoffgrundlage für unsere Textilindustrie zu schaffen, von erheblicher Bedeutung. Fast jede Kreisbauernschaft hat ihre Woll-Annahmestelle und ist bemüht, auf die Vermehrung der Tierhaltung und auf eine Leistungssteigerung im Woll-Ertrag hinzuwirken. Ziel der Erzeugungsschlacht ist die Verdoppelung des Schafbestandes im Reich, sowie die Steigerung der Schafwolle-Erzeugung von 8 auf 9 Pfund je Tier im Jahresdurchschnitt.

„KdF"-Sonderzug nach Garmisch

Das Gauamt Württemberg-Hohenzollern der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" führt am Sonntag, dem 24. Januar, zu der großen Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen einen Sonderzug durch, der in Stuttgart am Sonntag früh etwa 3 Uhr abfährt und gegen 23 Uhr wieder in Stuttgart ankommt. Die Teilnehmer besuchen den Slalomlauf für Männer und Frauen und am Nachmittag die Eishockeyspiele und die Eiskunstläufe. Der Teilnehmerpreis ab Stuttgart einschl. Fahrt, Eintritt zu den genannten Veranstaltungen und eine Verpflegung während der Rückfahrt beträgt etwa 10 RM.

Wie wird das Wetter?

Vorhersage für Donnerstag: Fortdauer des unbeständigen Witterungscharakters.

Bad Liebenzell, 19. Jan. Am Sonntag feierte Pg. und SA.-Mann Fritz Fenchel Hochzeit. Kreisleiter Wurster von Calw und viele SA.-Kameraden von seinem Sturm, sowie Ortsgruppenleiter Hestler mit mehreren Pol. Leitern wohnten der standesamtlichen Trauung in dem mit vielen Blumen und der Hakenkreuzfahne festlich geschmückten Lesesaal des Rathauses bei. Anschließend ging es in geschlossenem Zuge, an dem die SA. mit der Sturmfahne, die Pol. Leiter mit der Ortsgruppenfahne und viele Einwohner teilnahmen, zur kirchl. Trauung des alten Kämpfers.

Bad Teinach, 19. Jan. Im Kreiskrankenhaus zu Calw starb im Alter von 77 Jahren Witwe Dittus, hier, eine Frau, die ein schweres Schicksal tapfer und gottvertrauend zu tragen gewußt hat. Vier Kinder wurden ihr genommen, drei in frühem Alter, eine Tochter als schon Verheiratete, fern von der Mutter. Aus großem Geschwisterkreis stammend, war sie ihr Leben lang harte Arbeit gewöhnt, von unbedingt zuverlässigem Charakter, der sich zu ihrer großen Freude auf zwei tüchtige Enkel vererbt hatte. In ihr geht eine Wisserin alten Brauchtums und alter Volkssitte dahin. Aus eigenem Mit-Erleben und aus eifrigem Lesen der Zeitung, Kalendern und Büchern waren alte Ueberlieferungen in ihr lebendig und mit köstlichem, sie bis zu ihrem Tode nicht verlassendem Humor wußte sie von allem zu berichten. Wenn sie mitten zwischen ihren Hühnern vor ihrem quer ins „Hintertäle" hineingestellten Häuschen saß, aus dessen Fenstern eine Pracht blühender Nelken oder Kakteen herausquoll, so war das wie ein Bild aus Märchenzeiten, und so wird die treffliche alte Frau in der Erinnerung der Teinacher und mancher Kurgäste weiterleben. E. K.

Nagold, 19. Jan. Seit 15. Januar sind im ganzen Kreis wieder die Nähstuben geöffnet, wo unsere weiblichen Spanienflüchtlinge Gelegenheit haben, unter fachkundiger Anleitung ihre Kleider selbst herzustellen. 20.1.37

Chefarzt Dr. Rieckert im Kreiskrankenhaus Calw feierlich in sein Amt eingeführt

Der neue Chefarzt unseres Kreiskrankenhauses, Dr. Hans Rieckert, ist vorgestern nachmittag in einer schlichten Feier an der Stätte seines Wirkens durch Landrat Dr. Haegele verpflichtet und in sein Amt eingeführt worden. Ein stattlicher Kreis geladener Gäste, darunter der Stellvertreter des Kreisleiters, die Mitglieder des Kreisrates, Vertreter der Gliederungen der NSDAP. und der Gemeinden, Familienangehörige und Freunde des Chefarztes, unter ihnen SS.-Standartenführer Reinhardt und Dr. W. Kübler, leit. Arzt der chir. Abtlg. des Kreiskrankenhauses Reutlingen, ferner der Leiter des Gesundheitsamtes Calw und die Aerzte des Kreises, die Leiter der Krankenkassen, sowie Schwestern und Gefolgschaft des Kreiskrankenhauses, war versammelt, als Landrat Dr. Haegele die Feier mit einem Gedenken an den Führer eröffnete, von dessen Arbeit unser aller Wohlbefinden abhängig ist.

Nach Worten der Begrüßung gedachte dann der Landrat der großen Verdienste, welche sich der aus seinem Amt scheidende, seitherige Chefarzt Dr. Autenrieth um das Kreiskrankenhaus und die Bevölkerung des Kreises erworben hat. Es ist, so sagte Dr. Haegele, ein bitterer Tropfen in der Freude dieser Stunde, daß der Scheidende infolge Erkrankung nicht an der Feier teilnehmen kann. Die Geschichte dieses Hauses, in dem Dr. Autenrieth mehr als 23 Jahre lang als erster Chefarzt wirkte, ist eng mit seinem Namen verbunden. Der Landrat dankte dem aus dem Amt Scheidenden als Leiter des Kreisverbandes für seine langjährige, treue Arbeit und äußerte den herzlichen Wunsch, daß dem Erkrankten baldige Genesung und damit die Möglichkeit, seine ihm liebgewordene, stille Forschertätigkeit fortzusetzen und weiterhin Privatpraxis auszuüben, beschieden sein möge; Dank wurde auch Dr. Pfeilsticker für die während des Interregnums übernommene Betreuung der Kranken im Kreiskrankenhaus ausgesprochen.

Landrat Dr. Haegele sprach nunmehr über die Bestellung des neuen Chefarztes und betonte hiebei die Einmütigkeit der Entscheidung von Kreisleiter und Kreisrat. Seiner Berufslaufbahn nach wird Dr. Rieckert den auf ihn gesetzten Erwartungen voll entsprechen, haben sich doch in den letzten Wochen seines Hierseins seine Fähigkeiten als Chirurg und Geburtshelfer bereits überzeugend erwiesen. Sinn und Zweck dieser Einführung ist, dem neuen Chefarzt die Verbundenheit zu zeigen, die ihm nicht nur die Kranken, sondern auch Behörden und Kollegen entgegenbringen. Wir wünschen und hoffen, daß Sie, Herr Dr. Rieckert, den Kranken ein guter Berater, Helfer und Heiler sein werden!

In seinen weiteren Ausführungen sprach der Landrat über die soziale Verpflichtung des Arztes und die Schönheit seines schweren Berufes. Anschließend wünschte er dem neuen Chefarzt eine ersprießliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit seinen Kollegen sowie gutes Einvernehmen mit Verwaltung und Personal des Hauses.

Krankenhäuser, so fuhr Dr. Haegele fort, sind notwendig. Wir freuen uns, daß wir hier ein so schönes und gut eingerichtetes Haus haben, eine Stätte, die leidenden Menschen helfen soll. Landrat i. R. Rippmann gebührt Dank, daß er einst den Hausbau allen bürokratischen Hemmungen zum Trotz mutig durchsetzte. Dank verdient auch Reg.-Ass. Dr. Hailer, der als Amtsverweser um das Kreiskrankenhaus besonders besorgt war. Der Kreisverband wird bemüht sein, das Krankenhaus allezeit mustergültig zu erhalten, denn neuzeitliche Einrichtungen gehören zur Grundlage ärztlicher Arbeit.

Im Dritten Reich kommt dem Arztberuf besondere Bedeutung zu. Das wertvolle Gut der Volksgesundheit ist in die Hand des Arztes gelegt und verpflichtet ihn zum Dienst für Volk, Vaterland und Führer, zu dem wir alle verpflichtet sind, im Glück darüber, daß unsere Augen emporgehoben sind über den Materialismus des Alltags.

Landrat Dr. Haegele nahm nun die feierliche Verpflichtung des neuen Chefarztes, der die Uniform eines Sturmführers SS. angelegt hatte, auf den Führer vor. Nach beendeter Amtseinführung verband der Landrat mit seinem Glückwunsch die Hoffnung, daß Dr. Rieckert als Leiter der chirurgischen und geburtshilflichen Abteilung unseres Kreiskrankenhauses eine lange, segensreiche Tätigkeit beschieden sein möge zum Wohle des Kreises und seiner Bewohner. Wie Ihrem Vorgänger, so schloß Dr. Haegele, werde Ihnen in gleichem Maße des Arztes schönster Lohn zuteil: das Vertrauen der Kranken und der Dank der Geheilten.

Namens der Kreisleitung Calw übermittelte anschließend der Stellvertreter des Kreisleiters, Kreisamtsleiter Bosch, dem neuen Chefarzt die Glückwünsche der NSDAP. und wünschte ihm für seine im Dritten Reich besonders schöne und verantwortungsreiche Arbeit zum Wohle des leidenden Nächsten das Beste.

Kreispfleger Rauser sprach für die Krankenhausverwaltung und das Personal des Hauses. Er dankte zunächst dem aus dem Amt geschiedenen Chefarzt Dr. Autenrieth für all' das, was er in vielen Jahren als gewissenhafter, unermüdlich sorgender Arzt von großer Erfahrung und als väterlicher Berater und Helfer von immer gerechtem Sinn allen von ihm Betreuten war. Immer voll Verständnis auch für die wirtschaftlichen Belange, erleichterte er die Haushaltführung und drückte der ganzen Arbeit im Kreiskrankenhaus den Stempel der eigenen Persönlichkeit auf. Mit dem dankbaren Gruß der Krankenhausgemeinschaft an Dr. Autenrieth verband Kreispfleger Rauser den Glückwunsch und die Zusicherung des uneingeschränkten Vertrauens der Gefolgschaft an den neuen Chefarzt.

Gruß und Glückwunsch der Ortsvorsteher des Kreises überbrachte Bürgermeister Göhner mit einer Ansprache, aus welcher das große Vertrauen und die Anhänglichkeit hervorgingen, welche die Bevölkerung des Kreises dem Calwer Krankenhaus entgegenbringt. Es ist nicht leicht, ein so großes Erbe an Vertrauen zu übernehmen und zu erhalten. Bgm. Göhner wünschte Chefarzt Dr. Rieckert, daß seine Arbeit für ihn selbst Glück und der Kreisbevölkerung Segen sein werde. Im Anschluß an die Feier sprach Bgm. Göhner Dr. Autenrieth persönlich Dank und Anerkennung der Ortsvorsteher des Kreises aus.

Zuletzt dankte Chefarzt Dr. Rieckert für all' die guten Wünsche und das in ihn gesetzte Vertrauen. Er werde keine Mühe scheuen, es durch seine Arbeit zu rechtfertigen. Als er vor 5 Wochen sein Amt hier angetreten habe, sei es für ihn eine große Freude gewesen, ein so schön gelegenes, der Heilbehandlung günstiges, sauberes Krankenhaus übernehmen zu dürfen; seinem Vorgänger danke er für eine so zufriedenstellende Uebergabe des Hauses, dessen Einrichtungen er immer auf fortschrittlichem Stand halten werde. Gerade der Chirurg brauche besonderes Vertrauen; es sei ein Glück, daß die Wissenschaft ihm heute Mittel in die Hand gebe, die es ihm ermöglichten, nicht nur schmerzlos zu operieren, sondern auch die Angst vor der Narkose zu nehmen. Der Patient merke gar nicht mehr, daß er operiert werde, noch daß er operiert sei. Dr. Rieckert gab ferner seiner Freude über das harmonische Verhältnis zu den Berufskameraden Ausdruck und schloß mit dem Versprechen, seine ganze Kraft zum Wohle der Heilungsuchenden einzusetzen. Der Gruß an den Führer beendete die schlichte, eindrucksvolle Feier.

*

Wenige Stunden später hieß Kreisleiter Wurster, welcher an der Teilnahme am Einführungsakt im Kreiskrankenhaus verhindert war, im Hotel Waldhorn den neuen Chefarzt im Kreise der Parteigenossen herzlich willkommen. Der Kreisleiter sprach über Verantwortlichkeit und Auslese der Beamtenschaft im Dritten Reich, wies Chefarzt Dr. Rieckert auf die Schwere und Schönheit des ihm übertragenen Amtes hin und verlieh seiner Freude darüber Ausdruck, daß es Dr. Rieckert in der kurzen Zeit seines Wirkens in Calw schon gelungen sei, sich in weitem Maße Sympathie und Vertrauen zu erwerben. Die Notwendigkeit eines guten Zusammenarbeitens mit den Aerzten des Kreises hervorhebend, schloß Kreisleiter Wurster mit dem Wunsch, dem neuen Chefarzt möge am Calwer Kreiskrankenhaus ein recht langes Schaffen zum Wohle der Allgemeinheit vergönnt sein.

Schwarzes Brett

Parteiamtlich. Nachdruck verboten.

Partei-Organisation

Gau Kreis / Ortsgruppen

Gauschatzmeister

Zur Unterweisung in der vom Reichsschatzmeister mit Wirkung vom 1. Januar 1937 angeordneten Durchschreibe-Buchführung finden vom Samstag, 16. bis Dienstag, 26. Januar 1937 folgende Schulungstagungen für Kassenleiter der Kreise, Ortsgruppen und Stützpunkte durch den Gauschatzmeister statt. Der Besuch dieser Tagungen ist für jeden Kassenleiter Pflicht. Nur in ganz besonders gelagerten Ausnahmefällen darf die Tagung in einem anderen als dem zugewiesenen Tagungsort besucht werden.

Für Kassenleiter der Kreise:

5. **Tagung am Freitag,** dem 22. Januar 1937, in **Eutingen,** im „Lamm", vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Calw, Freudenstadt, Horb, Nagold, Oberndorf, Rottweil, Spaichingen, Sulz, Tuttlingen.

6. **Tagung am Samstag,** dem 23. Januar 1937, in **Reutlingen,** im **Hotel „Harmonie",** vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Balingen, Hechingen, Kirchheim, Münsingen, Nürtingen, Reutlingen, Rottenburg, Tübingen, Urach.

7. **Tagung am Sonntag,** dem 24. Januar 1937, in **Stuttgart,** im **Restaurant „Stadtgarten",** Kanzleistraße 50, vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Backnang, Eßlingen, Gmünd, Schönbuch, Schorndorf, Stuttgart, Waiblingen, Welzheim.

8. **Tagung am Montag,** dem 25. Januar 1937, in **Ulm,** im **„Haus der Deutschen Arbeitsfront"** (Weinhof), vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Blaubeuren, Ehingen, Geislingen, Göppingen, Heidenheim, Laupheim, Ulm.

9. **Tagung am Dienstag,** dem 26. Januar 1937, in **Aulendorf,** im **Gasthaus „Real",** vormittags 10 Uhr, für die Kreise: Biberach, Friedrichshafen, Leutkirch, Ravensburg, Riedlingen, Saulgau, Sigmaringen, Waldsee, Wangen.

HJ., JV., BdM., JM.

Hitler-Jugend Unterbann II/126. Unterbannführer. Der von den Kameraden längst ersehnte Skikurs auf dem Kniebis beginnt am 20. Januar. Alle Kameraden, welche sich gemeldet haben, reisen heute ab. Fahrpreisermäßigungsscheine beim Gefolgschaftsführer oder Sozialreferent des Unterbannes.

Der Unterbannführerdienst findet am kommenden Samstag und Sonntag statt. Alle Führer ab Rottenführer sind teilnahmepflichtig. Die Teilnehmer haben mit Tornister und Tagesverpflegung am Samstag, den 23. Jan., abends um 7 Uhr in der Jugendherberge einzutreffen. Beginn des Führerdienstes ½8 Uhr im Heim der Hitlerjugend.

Hitler-Jugend Unterbann II/126. Kulturreferent. Orchesterprobe heute abend ½7 Uhr.

Mädelring II/126. Ringführerin. Heute Mittwoch, den 20. Jan., 8 Uhr abends Beginn des Sanitätskurses in Calw bei Dr. Köbele, Altburgerstraße, für folgende Standorte: Calw, Hirsau, Ernstmühl, Stammheim, Altburg, Sommenhardt, Zavelstein. — Für die Mädelgruppe 14/126 findet ein Kurs in Althengstett statt, Termin wird bekanntgegeben.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Verkehrsflieger aus der Luftwaffe

Der Reichsminister der Luftfahrt weist darauf hin, daß der Nachwuchs an Verkehrsflugzeugführern nur aus den Reihen derjenigen Flugzeugführer genommen wird, die in der Luftwaffe gedient haben. Bewerbern, die sich zum Flugzeugführer ausbilden lassen wollen und die entsprechende Eignung nachweisen können, wird anheimgestellt, sich bei dem zuständigen örtlichen Wehrbezirkskommando zum freiwilligen Dienst in der Luftwaffe zu melden.

Aus den Nachbarbezirken

Schömberg, 19. Jan. Das Jahr 1936 brachte für Schömberg eine günstige Bevölkerungsentwicklung: Getauft wurden 36 Kinder, 16 Knaben und 20 Mädchen, konfirmiert wurden 36 Kinder (42 im Vorjahr). Getraut wurden 24 (23) Paare und kirchlich bestattet 24 Gemeindeglieder, gegen 22 im Vorjahr.

Herrenberg, 19. Jan. Durch Unterwerfungs-Verhandlung des Hauptzollamts Rottweil wurde ein Metzger im Kreise Herrenberg wegen Schlachtsteuerhinterziehung mit einer Geldstrafe von 2500 RM. bestraft.

Wildberg, 19. Jan. In der hiesigen Schulküche findet zurzeit ein Kochkurs des Reichsmütterdienstes statt, der so zahlreich besucht wird, daß er in mehreren Abteilungen gehalten werden muß. Da die Mehrzahl der Teilnehmerinnen vom Winterhilfswerk betreut werden, steuert die NSV. einen Teil der Lebensmittel bei, die zur Verwendung kommen.

Altensteig, 19. Jan. Das Winterlager der HJ. in Altensteig begann am Sonntag einen neuen Kurs, nachdem die Hitlerjungen des ersten Kurses sehr befriedigt über ihr Erleben und ihre Erholung abgezogen waren. Diesmal sind es nur 22 Jungen, die sich für den Kurs freimachen konnten.

Sulz a. N., 19. Jan. Eine Möbelfabrik brannte.) In der Südd. Möbelfabrik Bertrand und Baum war Feuer ausgebrochen, das einen bedeutenden Umfang annahm, so daß auch die Oberndorfer Feuerwehr zu Hilfe gerufen wurde. Zuerst war die Motorspritze der BWS. zur Stelle, die allerdings auf großem Umweg Wasser heranbringen mußte. Bis zum Eintreffen der Leiter mußte der Brand, der in der Spritzerei im Dachgeschoß ausgebrochen war, von unten bekämpft werden. Die Bewohner des Gebäudes mußten zum Teil durch die Fenster in Sicherheit gebracht werden. Ueber die Entstehungsursache des schweren Schadenfeuers sind die Ermittlungen noch nicht abgeschlossen.

Horb, 19. Jan. Immer wieder werden unsinnige Wetten gemacht und ausgeführt. Eine nicht alltägliche Begebenheit trug sich dieser Tage hier zu. Ein 22jähriges Mädchen (!) aß auf Grund einer Wette in zwei Stunden — 20 Paar Saitenwürste. Sekt und Tee mit Rum dienten zur Unterstützung. Das Mädchen erhielt, außer der Bezahlung der Zeche, 10 Mark. Kommentar überflüssig — oder in Form von ungebrannter Asche zu verabreichen.

Aus Württemberg

Fritz Mader Gauobmann der NS-Kulturgemeinde

nsg. Stuttgart, 20. Januar.

Der Gauwart der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Fritz Mader, wurde zum Gauobmann der NS.-Kulturgemeinde ernannt. Damit ist die bisherige Personalunion zwischen der Leitung der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und der NS.-Kulturgemeinde im Gau Württemberg-Hohenzollern gewährleistet. Ebenso behält Gaukulturhauptstellenleiter Gerhard Schumann das Amt des stellv. Gauobmanns der NS.-Kulturgemeinde.

Fluchtversuch eines Zuchthäuslers

Ludwigsburg, 19. Januar. Auf dem Bahnhof machte ein Strafgefanger in dem Augenblick einen Fluchtversuch, als er in den Gefangenenwagen einsteigen sollte. Zwei Landjägerbeamte, die den Gefangenentransport begleiteten, nahmen zusammen mit einem Wehrmachtsangehörigen sofort die Verfolgung des Verbrechers auf und gaben auf ihn nach vorschriftsmäßigem Anruf zwei Schüsse ab. Darauf warf sich der Flüchtling zu Boden und konnte dann von den Beamten gestellt und in die Landesstrafanstalt verbracht werden. Die Untersuchung des Verbrechers ergab, daß er keine Verletzungen durch die Schüsse davongetragen hat. Es handelt sich um einen 24 Jahre alten Oskar Frank von Buchenau bei Bruchsal.

Frank wurde in der letzten Woche zu einer Verhandlung nach Stuttgart befördert und sollte zusammen mit fünf anderen Gefangenen wieder nach Ludwigsburg zurückgebracht werden. Nachdem die Gefangenen, von zwei Landjägerbeamten begleitet, den Gefangenenwagen auf dem hiesigen Bahnhof verlassen hatten, wurden sie zu dem noch innerhalb der Abschrankung haltenden Gefangenenwagen der Landesstrafanstalt gebracht. Der Lenker des Gefangenenautos öffnete die Türe und forderte die beiden ersten Gefangenen, unter denen sich Frank befand, zum Einsteigen auf. In diesem Augenblick zog Frank jedoch seine Hand aus der Schließe, die er wahrscheinlich schon während des Transportes gelockert hatte und flüchtete auf dem Bahnkörper in Richtung Kornwestheim.

Donauversickerungsfrage geregelt

× **Berlin**, 19. Januar.

Durch das von der Reichsregierung am 12. Januar beschlossene Donau-Aach-Gesetz ist der zuständige Reichsernährungsminister ermächtigt worden, den Ländern und den berufenen Stellen Anordnungen für die Benutzung, Instandsetzung, Unterhaltung und Aenderung der Donau oberhalb von Ulm zu geben und selbst bauliche Maßnahmen auszuführen. Damit hat die Reichsregierung, in deren Zuständigkeit die Frage der Donauversinkung nach Beseitigung der Länderhoheiten übergegangen ist, einen entscheidenden Schritt zur Lösung dieses alten und unerfreulichen Streites zwischen zwei deutschen Ländern getan. Die Reichsregierung hat durch dieses Gesetz anerkannt, daß die Donauversinkung zu Mißständen führt, denen im Interesse aller beteiligten Donauanlieger, insbesondere im Interesse der Stadt Tuttlingen, abgeholfen werden muß. Diese Abhilfe, die in erster Linie darin zu erblicken ist, daß ein über das natürliche Maß hinausgehendes Abfließen des Donauwassers zur Aach an der Immendinger Wehrwaage und im Brühl verhindert wird, kann nun durch autoritäre Anordnungen des zuständigen Reichsministeriums geschaffen werden. Dem Reichsminister ist auch die Entscheidung über eine etwaige Entschädigung der Donau- und der Aachanlieger übertragen worden. Damit ist auch diese Frage dem langwierigen Instanzenzug der Gerichte und Verwaltungsbehörden entzogen. Das Gesetz hebt ausdrücklich hervor, daß der Reichsminister seine Entscheidungen nach Billigkeit zu treffen hat. Es sieht weiter vor, daß der Reichsminister seine Entscheidungsbefugnis einer anderen Reichs- oder Landesbehörde übertragen und sich selbst die Entscheidung in der zweiten Rechtsstufe vorbehalten kann. Im Interesse aller Beteiligten ist zu hoffen, daß diese Entscheidungen bald getroffen werden, damit die notwendigen Arbeiten noch in diesem Jahr in Angriff genommen und ausgeführt werden können

Stuttgarter Schlachtviehmarkt vom 19. Januar

Auftrieb: 71 Ochsen, 171 Bullen, 179 Kühe, 72 Färsen, 849 Kälber, 1791 Schweine

	19. 1.	14. 1.
Ochsen		
a) vollfleischige, ausgemästete		
1. jüngere	42—44	42—44
2. ältere	—	40
b) sonstige vollfleischige	40	—
c) fleischige	—	—
d) gering genährte	—	—
Bullen		
a) jüngere vollfleischige	42	42
b) sonstige vollfleischige	—	38
c) fleischige	33	—
d) gering genährte	—	—
Kühe		
a) jüngere vollfleischige	42	42
b) sonstige vollfleischige	36—38	36—38
c) fleischige	27—32	30—32
d) gering genährte	22—24	20—24
Färsen (Kalbinnen)		
a) vollfleischige, ausgemästete	43	48
b) vollfleischige	38—39	—

	19. 1.	14. 1.
Fresser		
mäßig genährtes Jungvieh	—	—
Kälber		
a) beste Mast- und Saugkälber	56—65	56—65
b) mittlere Mast- u. Saugkälber	42—55	43—55
c) geringe Saugkälber	35—40	38—40
d) geringe Kälber	—	—
Schweine		
a) Fettschweine über 300 Pfd.		
1. fette	52	52.—
2. vollfleischige	52	52.—
b) 1. vollfleischige 240—300 Pfd.	52.—	52.—
b) 2. vollfleischige 240—300 Pfd.	52.—	52.—
c) vollfleischige 200—240 Pfd.	51	51—52
d) vollfleischige 160—200 Pfd.	48	48.—
e) fleischige 120—160 Pfd.	—	48.—
g) Sauen 1. fette	52	—
2. andere	—	—

„Bei obigen Viehpreisen handelt es sich um Marktpreise einschließlich Transportkosten, Schwund, Händlerprovision; demzufolge müssen die Stallpreise unter den Marktpreisen liegen."

Marktverlauf: Großvieh, außer b-, c- und d-Tieren zugeteilt, Ausstichtiere über Notiz, Kälber mäßig belebt, Schweine zugeteilt.

Stuttgarter Fleischmarkt. Preise: Bullenfleisch a) 72—75; Kuhfleisch a) 72—75, b) 60—63; Färsenfleisch a) 75—78; Hammelfleisch b) 86—90, d) 70—78; Kalbfleisch a) 98—103, b) 88—97; Schweinefleisch b) 73.

Volkskirchenbewegung Deutsche Christen

Die **Ortsgruppe Calw** veranstaltet am **Donnerstag, den 21. Januar, abends 8 Uhr, im Saalbau Weiß, Badstraße** eine

Versammlung

Es spricht **Reichsvikar Dr. Engelske, Berlin,** über:

Die Kirche im Staate Adolf Hitlers

Mitglieder, Freunde und Gäste sind herzlichst eingeladen.
Ausweise sind am Saaleingang abzugeben. **Luther, Obmann.**

Calw, 20. Januar 1937.

Unser lieber Onkel und Schwager

Friedrich Roller, Sattlermeister

ist am 16. Januar 1937 nach langem, schweren Leiden verschieden.

Die Einäscherung hat dem Wunsche des Entschlafenen entsprechend in aller Stille stattgefunden.

Für die ihm während seiner Krankheit und beim Hinscheiden erwiesene Liebe danken wir herzlichst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bad Teinach, den 19. Januar 1937

Todesanzeige

Allen lieben Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Großmutter, Schwägerin und Tante

Marie Dittus †
Drehers-Witwe

nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
die Enkelkinder: **Alice und Hans Kläntschi**
Langental-Schweiz

Beerdigung Freitag nachmittag 2 Uhr

Frühzeitig muß man die Anzeigen in Auftrag geben

auch die kleinen Gelegenheitsanzeigen — wenn diese wirkungsvoll gesetzt und an einem guten Platz untergebracht werden sollen. Deshalb nicht bis zur letzten Minute warten!

Am besten gibt man die Anzeigen schon am Vortag auf

Zur Konfirmation

finden Sie **Anzüge** in bekannt guten Qualitäten in großer Auswahl zu billigen Preisen.

Fr. Wetzel, Calw Badstraße 15 Herren- und Knabenkleidung

Schwarzwaldverein Calw

Am **Samstag, den 23. Januar 1937 findet im Saalbau Weiß, Nebenzimmer, abends 8 Uhr** die

52. Generalversammlung

statt, wozu wir unsere Mitglieder freundlich einladen.

Tagesordnung:

1. Tätigkeitsbericht
2. Kassenbericht
3. Ehrung der Mitglieder, welche 25 Jahre der Ortsgruppe angehören
4. Verteilung des Wanderabzeichens für die Meistbeteiligten
5. Verschiedenes

Am 13. Juni 1937 findet in Calw die 73. Hauptversammlung des Schwarzwaldvereins statt.

Der Vorstand der Ortsgr. des Schwarzwaldvereins

Vergrößerungen

Die meisten Bilder wirken erst in der Vergrößerung! In jedem Heim ist noch Raum für guten, persönlich wirkenden Wandschmuck. Versuchen Sie es bitte einmal mit einer Postkarte und Sie werden überrascht sein. Bei Durchsicht Ihrer Negative stehen wir Ihnen gern mit Rat zur Seite.

Foto-Drogerie Bernsdorff

Pickel

Mitesser . Falten . Runzeln. Versuchen Sie heute noch vertrauensvoll „Venus" Stärke A. Sie sind überrascht, Beschleunigte Wirkung durch Venus-Gesichtswasser. RM 0.80. 1.35. 2.20
Drogerie Bernsdorff, Bahnhofstr. 19

Fleißigem, strebsamen **Herrn** biete ich durch Uebernahme meiner

Kreis-Vertretung

mit Auslieferungslager gute Existenz. Kapital nicht erforderl. Angebote, mit Angabe seitheriger Tätigkeit und Referenzen erbittet
Alfred Weischedel
Stuttgart-N., Kronenstraße 20

Habe auf 1. April eine

3-Zimmer-Wohnung

mit Küche, Laden und Werkstatt samt Zubehör zu vermieten

Zu erfragen
Badstraße 13 I. St.

Sommerliche

3-4-Zimmer-Wohnung

bis 1. März oder 1. April sowie freundliche, klein.

2-Zimmer-Wohnung

sofort zu vermieten.
Bischofstraße 32 I

Junges Ehepaar sucht
auf 1. April oder 1. Mai schöne

2-3-Zimmer-Wohnung

Angebote unter **A. M. 14** an die Geschäftsst. d. Bl.

Eine 35 Wochen trächtige

Nutz- und Fahrkuh

Kaffee von:
Carl Serva
(Fernruf 420)

verkauft
Ulrich Keppler, Rötenbach

Kräftigen
Küferlehrling
für Küferei und Weinhandlung
sofort oder eventuell auch für später
gesucht
mit Kost und Wohnung
Karl Fink, Küfermeister
Vaihingen a./Enz

Herr Odermatt, morgen komme ich! Machen Sie mir wieder so eine schöne Frisur wie letzte Woche. Sie glauben garnicht, wie ich überall bewundert wurde!
Odermatt
Ihr Haarpflegesalon CALW, Tel. 240

Suche für Samstags ein ehrl., fleißiges

Mädchen

15—17 Jahre, oder einen

Jungen

für Geschäftsgänge.

Angebote unter **S. H. 293** an die Schwarzwald-Wacht erbeten.

Inserieren bringt Erfolg!

Für den sparsamen **Haushalt!**

Konserven:

Mischgemüse Haushaltmischung mit getrockneten Erbsen	1/1 Dose	**40**
Jg. Schnittbohnen	1/1 Ds.	**48**
Gemüse-Erbsen	1/1 Dose	**53**
Apfelmus II	1/1 Dose	**65**

Hülsenfrüchte:

Erbsen gelbe, halbe	500 g ab	**28**
Erbsen grüne, halbe	500 g ab	**28**
Linsen	500 g ab	**28**

Eingetroffen direkt ab See:

Kabliau im Ganzen	500 g	**29**
Kabliaufilet	500 g	**48**
Bücklinge	500 g	**34**
Lachsheringe	Stück	**10**

Pfannkuch
3% Rabatt